

Bezugspreis:
Jahres 1.20 Mk. (incl. Postgebühren, durch die
Post 1.22 Mk., bei der Post abgeholt 1.20 Mk.)
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Monatsblätter mit Monatsrechnungen von
Maffau.
3. Gewinnscheine der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die nebenebene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Nach 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 221.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 24. Sept. 1915.

46. Jahrgang.

Der Balkan in heller Aufregung.

Nach 4 Monaten Krieg steht die Südfront unerfüttert.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wiener, 23. Sept. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Au der Front in Ostgalizien verlief der Tag im Allgemeinen ruhig, es fanden nur Kämpfe vorgekommener Abteilungen statt.

An der Isona und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigen Kämpfen. So wurden südöstl. von Novo-Borjow zwei russische Angriffe blutig zurückgeschlagen. Ein feindliches Infanterie-Regiment, das nachts nahe der Isonamündung über den Fluß vorgedrungen war, mußte vor einem von uns herbeigekommenen Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Ostufer zurückgehen.

Unsere bisher östlich Zug befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am Westufer des Flußes zurückgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet fanden mehrere kleinere Kämpfe statt. Angriffe schwacher italienischer Abteilungen im Tonalegebiet, dann nördlich und südlich von Cembra wurden abgewiesen.

Die Hochflächen von Wilgeruth und Lastraun waren wieder unter dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie.

Unsere tapfere Besatzung des Monte Coston, die hier weit vor unseren Linien befestigten Grenzbezugsmonument gegen einen der Zahl nach bedeutenden überlegenen Gegner behauptet hatte, räumte heute früh diese nun von mehr als zehn hundert Uebermacht angegriffene und fast umschlossene Stellung.

Die Artilleriekämpfe im Dolomitengebiet dauern mit großer Heftigkeit fort.

Au der Kärntner Front versuchte vorgestern Abend eine Alpinabteilung am Monte Verbalba durchzubrechen. Sie wurde mit Verlusten heruntergeworfen.

Au der kustenländischen Front beschränkt sich die Tätigkeit unserer Truppen auf Geschützfeuer und einige erfolgreiche Unternehmungen des Stellungsbogens.

Heute läuft der vierte Monat des Krieges gegen Italien ab. Der Feind raffte sich in diesem Monat zu keiner Kampfhandlung gewöhnlichen Stils auf, sondern führte nur gegen einzelne Abschnitte Angriffe mit Kräften bis zur Stärke mehrerer Infanterie-Bataillone aus. Alles vergebens! Unsere Front ist fester denn je.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

v. Höfer, Feldmarschall-Deputant.

Bulgarische Gesamtobilisation.

Sofia, 23. Sept. (Etr. Bl.) Nach einem Sozialen Telegramm der „Klin. Bg.“ ist der Befehl zur Mobilisation des ganzen bulgarischen Heeres im Amtsblatt erschienen.

Sofia, 23. Sept. (Etr. Bl.) Heute ist der erste Mobilisationstag in Bulgarien.

Die Einberufungen vollziehen sich in glatter Weise. Nirgends im ganzen Lande sind irgendwelche Störungen eingetreten. In Sofia selbst ist in einer Anzahl von Provinzialstädten wie Wilna, Lwow, Borna und Tiranow kam es zu patriotischen Kundgebungen. Es wurde gerufen: „Ries mit Serbien!“ und: „Wir wollen Bagdad wieder haben!“

Trotzdem durch die Anordnung der Mobilisation Bulgariens die politische Richtlinie endgültig festgelegt ist, ist kein Scheitern, sondern heute unangestört Verhandlungen zwischen den diplomatischen Vertretern des Vierverbandes und Radoslawow statt. Die diplomatischen Verhandlungen sind vorerst noch mit keiner Macht zu unterbrechen. Auch der Vertreter Serbiens weist auf die Zeit nach in Sofia, alles ist nicht abgeschlossen, doch es vorläufig nur zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien kommt.

Generalissimus Sawow.

Sofia, 23. Sept. (Etr. Bl.) Von Pariser Telegrammen wurde der zum bulgarischen Generalissimus ernannte Sawow wiederholt

Lebhafte Fliegertätigkeit an der Westfront.

Erfolgreiche Gefechte bei Dünaburg und Schmilan.

Ueber 3500 Russen gefangen, 6 Maschinengewehre erbeutet.

Deutscher Tagesbericht vom 22. Septemb.

WB. Großes Hauptquartier, 23. Sept. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Begünstigt durch die klare Witterung herrscht auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie

und der Flieger. Ein anscheinend gegen die Kirchhofstellung von Souchez beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung.

Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Rene-

hould brennend ab. Ein anderes mußte nach Luftkampf südlich von Bouziers landen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ueber Pont-a-Mousson schoß ein deutscher Flieger im Kampf mit zwei französischen den einen ab. Das Flugzeug stürzte brennend zwischen der deutschen und der französischen Linie nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Vennewaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Bei unserem Gegenangriff wurden gestern 150 Gefangene gemacht.

als einer der allertüchtigsten unter den Goerführern der Balkanarmeen gewürdigt. Bekanntlich wollte Jar Nikolas Sawow ein großes russ. Kommando anvertrauen. Erst als dieser mit den Worten ablenkte: „Mein Gegen gehört Bulgarien, wie meine Seele.“ entschloß sich der Jar, das Archibien Radko Dimitriew anzu-

nehmen.

Rein Rücktritt Bratiansky.

WB. Bukarest, 23. Sept. Zu den gestrigen Gerüchten über einen Rücktritt des rumänischen Kabinetts Bratiansky schreibt „Vittorial“: Wir legen diesen Nachrichten das entschiedenste De-

ment entgegen; sie gehören ganz in das Gebiet der Phantasie. Zudem die „Epoca“ derartige falsche Nachrichten noch gestern Nacht verbreitete, verfolgte sie keinen anderen Zweck, als in der öffentlichen Meinung Erregungen hervorzurufen. Zum Glück aber ist die Wirklichkeit anders und viel ernsthafter als die Sensationsnachrichten der „Epoca“.

Eine Erklärung der griechischen Regierung.

WB. Athen, 23. Sept. Die Agence d'Athènes veröffentlicht folgendes Communiqué: Die Regierung verfolgt mit Ruhe die Entwicklung der Ereignisse u. wird die durch die Umstände gebotenen Maßnahmen treffen, um jeder Eventualität die Stirne zu bieten. — Zwischen dem König, Benizelos und dem Generalstab herrscht vollste Uebereinstimmung.

Ein französisches Proviantschiff versenkt.

Paris, 23. Sept. (Etr. Bl.) Den Blättern wird aus London gemeldet, daß ein französisches Verproviantierungschiff auf der Südseite der Insel Krete durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Besuch Bryans im Weißen Hause.

Paris, 23. Sept. (Etr. Bl.) Ueber den Besuch Bryans im Weißen Hause meldet der „Ti-

garo“ aus Washington, daß Bryan dem Präsidenten Wilson den Vorschlag gemacht habe, eine Friedensmission nach Europa zu entsenden. Wilson habe erklärt, die Bundesregierung könne gegenwärtig seiner Forderung keine offizielle Unterstützung gewähren.

Einberufungen in Ungarn.

WB. Budapest, 23. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht die Einberufung der 1897 Geborenen.

Der Protest der Deutsch-Amerikaner.

WB. Washington, 23. Sept. Petit Journal meldet, daß die Deutsch-Amerikaner eine Petition gesammelt zum Einspruch gegen die englisch-französische Kriegsanleihe planieren.

Epphus in Gibraltar.

WB. Berlin, 23. Sept. Verschiedenen Morgenblättern zufolge haben die in Gibraltar von den Dardanellen angekommenen engl. Verwundeten u. Kranken eine äußerst heftige Typhusepidemie eingeschleppt. Die spanische Regierung hat besondere Maßnahmen getroffen zur Verhütung des Uebergreifens der Seuche.

Der russische Finanzminister in London.

WB. Zürich, 23. Sept. Die „Neue Zürcher Zeitung“ erfährt aus dem Haag: Die Besprechungen des russischen Finanzministers in London bezwecken die Aufnahme einer Anleihe von 80 Millionen Pfund Sterling.

Das besetzte russische Gebiet größer als England!

Lord Rother, der die bisher vielleicht an Entstellungen reichste Rede über die Kriegslage im Osten im britischen Parlament gehalten hat, wird es vielleicht interessieren, daß das von den Verbündeten bis jetzt besetzte russische Gebiet, das wir dem „Schiffbruch der deutschen Strategie“ verdanken und in der Hauptsache in einem Zeitraum von 1 1/2 Monaten eroberten, bereits er-

schwerer ist als England selbst. Das Gebiet, das die verbündeten Armeen bis jetzt erobert haben, ist mehr als zweimal so groß wie Rumänien (131 000 Quadratkilometer), umfaßt etwa 275 000 Quadratkilometer, während England genau 229 842 Quadratkilometer Gebiet enthält. Es fehlt nicht viel, so wird der Umfang Großbritanniens und Irlands erreicht, der 314 433 Quadratkilometer beträgt.

Ein Wagenunfall Papst Benedikts XV.

WB. Mailand, 23. Sept. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Gestern morgen erlitt der Papst auf der Spazierfahrt in den vatikanischen Gärten einen Wagen-Unfall. Beide Pferde stürzten, eins verendet. Der Papst blieb unverletzt und setzte seinen Spazierweg zu Fuß fort.

Bulgarien.

Bulgarien vor dem Kriege.

WB. Sofia, 23. Sept. Vor der Regierungsmehrheit erklärte Radoslawow, daß Bulgarien nunmehr beschlossene Neutralität übe. Die Verhandlungen mit der Entente dauern fort. Das Uebereinkommen mit der Türkei sei von den beiderseitigen Staatsoberhäuptern ratifiziert.

Bulgarien besaß etwa 30 000 Quadratkilometer, kauft die Eisenbahn und wahrte mit der Türkei die freundschaftlichen Beziehungen. Der Minister glaubt, daß Griechenland und Rumänien neutral bleiben werden.

WB. Berlin, 23. Sept. Die Verfassung des früheren Generalissimus der bulgarischen Armee Sawow nach Sofia wird wie verschiedene Morgenblätter melden, über See gemeldet.

Verbot der Getreideausfuhr in Bulgarien.

Budapest, 23. Sept. (Etr. Bl.) Laut einer Mitteilung der bulgarischen Telegraphenagentur an die Blätter hat die bulgarische Regierung die Ausfuhr des von einer französisch-englischen Gruppe unter Leitung des französischen Senators Cruppi und des bulgarischen Abgeordneten Genadiew angekauften großen Teils der bulgar. Getreidevorräte verboten.

Die Heimreise der Bulgaren.

Budapest, 23. Sept. (Etr. Bl.) Die in Ungarn lebenden bulgarischen Staatsbürger, etwa 20 000 an der Zahl, haben den Mobilisierungsbefehl bereits ausgestellt erhalten. Die in Budapest ansässigen Bulgaren, etwa 3 000, haben sich bereits heute beim hiesigen bulgarischen Konsulat gemeldet und werden gruppenweise in die Heimat befördert.

Bern, 23. Sept. (Etr. Bl.) Dem „Bund“ zufolge verlassen die mobilisierten Bulgaren die Schweiz in der Nacht vom Freitag zum Samstag.

Befriedigung in Oesterreich.

WB. Wien, 23. Sept. (Etr. Bl.) Das „Freundenblatt“ schreibt über die Haltung Bulgariens: Die österreichisch-ungarische Monarchie, die immer unverrückbar an dem Prinzip festgehalten hat, es dürfe keinem Staat das Selbstbestimmungsrecht verweigert werden, schätzt die Haltung des bulgarischen Königreiches daher doppelt hoch ein und ist von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß die einseitige, besessene und lokale Politik der Sozialisten Staatsmänner von einem glänzenden Erfolg gekrönt sein werde, den das bulgarische Königreich mit vollem Recht beanspruchen darf und den ihm Oesterreich-Ungarn und Deutschland sowie die Türkei von Herzen wünschen.

Die bulgarische Armee

wird auf 300—400 000 Mann guter Truppen mit etwa 800 Geschützen beziffert. Was die bulgarische Armeeleistung kann, hat sie im Balkankrieg 1912 gezeigt.

× Innere Kämpfe bei unseren Feinden.

Unsere drei Hauptfeinde kämpfen mit innerer Uneinigkeit. In Frankreich ist mit knapper Not ein Konflikt zwischen dem Parlament und dem Ministerium Viviani vermieden worden. Ränzel der Heeresverwaltung, namentlich im Sanitätswesen, waren der äußere Grund; nur aus Furcht, daß die rücksichtslose Aufdeckung der Schäden noch augen schlecht wirken werde, ist der innere Streit vertagt worden. In Rußland hat zwar die Reaktion gegenüber den Bolschewiki den Duma gestoppt, aber der Kampf gegen die verrottete Bürokratie geht weiter in den städtischen Körperschaften, in den Semstwo, wahrscheinlich über kurz oder lang auch in den Fabriken und auf den Straßen.

Führt, wie wir hoffen, die Evakuierung der Heere des Generalissimus im Nordwesten Russlands und der umfassenden Angriff der Armenen Erichson, Gallwisch und Scholz zu einer Katastrophe für das russ. Zentrum südlich von Wilna, so wird das innere Wirrwort erst recht groß und der Jar nicht nur als Selbstherrscher, sondern auch als Generalissimus mit einer ungeheuren Verantwortung belastet werden. Nicht der Schrei nach Munition, sondern der Schrei des Gloriums nach Reformen wird alles überdönen.

Mit dem völligen Zusammenbruch der russischen Offensive steht das Raden einer Regierungskrisis in England in ursächlichen Zusammenhang.

Die Aussicht, daß Ausland für lange Zeit unfähig ist, den Vorrat wieder aufzunehmen, nötigt England zur Steigerung seiner eigenen militärischen Leistung, und damit ist der Streit um die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht akut geworden. In dieser Frage sind weder die großen Parteien in sich gespalten, noch aus 21 Köpfen bestehende Koalitionsministerium einig. Lloyd George, der alte Demokrat, hat sich zu den Anhängern der Wehrpflicht geschlagen, weil er keine andere Rettung sieht. An seiner Seite stehen hauptsächlich Churchill, der berühmte Marineminister, Curzon und der Minister Carrington. Man hat Lloyd George schon nachgesagt, daß er die Premierchaft gegen Asquith erstrebe u. durch Neuwahlen eine Volksentscheidung herbeiführen wolle. Doch wird nach allerlei Ausreden gesucht, um die nach bisherigen englischen Begriffen grundsätzliche Maßregel zu vermeiden. Was die militärische Lage verlangt, erlaubt die zum größten Teil von der Ausfuhr lebende englische Volkswirtschaft nicht, die Arbeitermassen können nicht gleichzeitig die Waren für die Ausfuhr erzeugen u. die durch das Freiwilligenheer nicht ausfüllen. baren Lücken des kriegsreifen Heeres ausfüllen.

Von den Vieren im Bunde, Italien, reden wir noch nicht. Dort herrscht noch die größte Unruhe, aber der Kaiserjäger schließt schon im Stillen.

Alle unsere Feinde sind einig darin, daß Deutschland so Erstaunliches nur durch seine überlegene Organisation geleistet hat und leistet. Ihre Nachahmungsversuche müssen scheitern, weil sie den tieferen Grund unserer organisatorischen Leistungen noch nicht erfasst haben. Organisation ist Ordnung, zweckmäßigkeit, möglichst große Leistung mit möglichst einfachen Mitteln. Das Geheimnis des Erfolgs ruht nicht in mechanischen Veranstaltungen. Die tiefsten Ursachen unserer organisatorischen Kraft sind treue Staatsgesinnung, namentlich in der Verwaltung, und der Geist der Disziplin im ganzen Volke. Das läßt sich nicht improvisieren, nicht aus dem Handgelenk schlaendern. Wir brauchen nicht im Innern, wie in Russland, Kampf gegen ein verrottenes Beamtenum zu führen, und den Sinn für Recht und Ordnung verdanken wir unserem Wehrsystem, das die Engländer bisher als Militarismus verschrien haben und über dessen Nachahmung sie jetzt urher sich im Streite liegen.

Von der Ostfront.

Am Dünaburg wird mit Erbitterung weiter gekämpft. Den russischen Vorstoß bei Renssawoden beantworteten unsere Feldgrauen am Mittwoch mit einem wohlbedachten Gegenangriff, der dann auch seine Wirkung tat. 150 Russen fielen als Gefangene in unsere Hand. Bei der russischen Festung Düna burg handelt es sich für uns darum, unsere Linien so nahe an die Festung heranzuführen, daß eine wirksame Beschießung aus schwerem Geschütz möglich ist. Zu dem Zwecke wurde jüngst südwestlich von Düna burg eine große Vorfeststellung der Russen im Sturm genommen. Spätere russische Gegenangriffe scheiterten an der deutschen Wehrkraft. Dasselbe Manöver wurde am Mittwoch westlich von der Festung gegen eine vorgeschobene russische Stellung mit bestem Erfolge unternommen. Es gelang den deutschen Sturmkolonnen, in die russischen Schützengraben und Redouten einzudringen und sich dort festzusetzen. Ueber 2100 Russen mit 17 Offizieren und 4 Maschinengewehren fielen dabei als Beute in deutsche Hand. So werden denn nun bald auch die schweren deutschen Brunnen vor Düna burg ein Wortchen mitreden können.

Bei Oschmian, wo die aus Biala zurückgewichen russischen Heeresabteilungen sich von neuem eingegraben und nahe zur Wehr gesetzt hatten, ist nach mehrtägigen scharfen Kämpfen der russische Widerstand vom Dorfe Oschmian bis zum Gatoja-Flusse vollständig gebrochen und die Russen seien südostwärts ihre Flucht fort. Unsere siegreichen Truppen folgten dem geschlagenen Feinde auf dem Fuße und nahmen ihm über 1000 Gefangene ab. Währenddessen stand auch der alte Umgebungsflügel Hindenburgs nördlich von Nowogrudok mit den Russen in lebhaftem Kampfe.

Die an den rechten Flügel Hindenburgs anschließende Armeeabteilung des Prinzen Leopold von Bayern lehte am Mittwoch ihren Vorrat nördlich nach Ostwärts fort und nahm westlich von Biala eine russische Stellung, wobei 300 Russen mit 3 Offizieren und 2 Maschinengewehren in die Hände unserer tapferen Truppen fielen. Die Armeeabteilung Modawien steht nördlich von Pinsk bei Logischin mit feindlichen Abteilungen im Gefecht.

Einigkeit in ganz Bulgarien.

23. New York, 23. Sept. Der Associated Press wird aus Sofia gemeldet, daß in ganz Bulgarien, insbesondere der Hauptstadt, vollkommene Einigkeit besteht. Die Meinungsverschiedenheiten, die bis vor wenigen Tagen vorhanden waren, traten völlig zurück. Radostawow findet allgemeine Unterstützung. Der Wunsch, Bulgarien anzugliedern, überwiegt alle anderen Bestrebungen. Die in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen begannen bereits auszurücken.

Kritische Urteile engl. Blätter.

23. Rotterdam, 23. Sept. Die Times bringt eine Depesche aus Petersburg vom 20. September, worin gesagt wird, daß trotz der Tapferkeit der russ. Armee ihr Rückzugsraum täglich enger werde. Man müsse begreifen, daß die Aufgabe des russischen Großen Generalstabes dadurch sehr erschwert wird und die Bewegungen der russischen Armee langsam werden müssen. Die Times bemerkt dies als Ausgangspunkt zu einem Leitartikel, worin die Lage Russlands als recht ungünstig geschildert wird und von neuem die Notwendigkeit der Einführung der Wehrpflicht in England dargelegt wird.

London, 23. Sept. Die Daily Mail schreibt in einem Leitartikel: „Wir sollen glauben, daß die Deutschen ihr Pulver nahezu verschossen haben und daß die Türken demoralisiert sind. Aber seitdem dies erklärt worden ist, haben die Deutschen Biala genommen, und der Angriff auf die bedeutende Festung Düna burg hat

begonnen. Die Deutschen haben eine große Unternehmungsbewegung unternommen, der offenbaren Absicht, russische Heeresgruppen zu umzingeln. Was die demoralisierten Russen betrifft, so berichten amerikanische Korrespondenten, die einzigen unparteiischen Zeugen, die wir haben, nichts von dieser wünschenswerten Zusage. Wenn solcher phantastischer Unsinn, wie diese Angaben über die Deutschen und die Türken, in hiesigen hohen Kreisen geglaubt wird, wie ist es dann für den Mann auf der Straße möglich, klare Vorstellungen über den Krieg zu gewinnen! Das Blatt stellt dem Vorgehen der englischen Zensur die gewissenhafte deutsche Kriegsberichterstattung nach neutralen Ländern gegenüber und sagt schließlich: „Die Deutschen handeln, während wir schwächen.“

Russische Barbarei gegenüber der eigenen Bevölkerung.

23. Berlin, 22. Sept. (Antlich.) Die deutsche Oberste Heeresleitung hat schon mehrfach in ihren Berichten die unmenschliche Behandlung erwähnt, welche die zurückstehende russische Armee den eigenen Landsleuten zuteil werden läßt. Die ausführlicheren Meldungen unserer Armeeabteilungen drücken und bringen immer wieder Einzelheiten darüber, wie schonungslos die Russen um kurzer Augenblicke vortheile willen die unglückliche Bevölkerung opfern. Gegenüber den Abgrenzungsversuchen des russischen Generalstabes seien einige Beispiele angeführt: Am 28. August berichtete Generalfeldmarschall v. Raden, daß die Russen den vordringenden deutschen Kolonnen Tausende von Einwohnern, darunter Weiber und Kinder, entgegentrieben, von welchen leider im Gefecht einige getötet worden sind. Am Tage darauf ist von derselben Heeresgruppe folgender Bericht eingelaufen: Die Russen treiben unsere angreifenden Truppen zahllose Flüchtlinge aus der Zivilbevölkerung entgegen. Diese Maßnahme wurde erst in den letzten 24 Stunden von den Russen angewendet; sie kann nur auf die Absicht zurückgeführt werden, wegen der Annäherung bei Kobrin (Kobrin lag im Rücken der russischen Stellung) und nördlich davon den weiteren Vormarsch unserer Truppen mit allen Mitteln aufzuhalten. — Am 1. September meldete die Armeeabteilung v. Bogoriz: Eine wahre Völkerverwanderung von Flüchtlingen zieht über Brudjana westwärts. Sie sind von den Russen wieder in Freiheit gesetzt worden, als die russischen Vaganten Gefahr liefen, durch die Wägen der Flüchtlinge an einem rechtzeitigen Entkommen gehindert zu werden. Teils liegen die Flüchtlinge leibhaftig auf der Straße, teils werden sie in den Wägen der Herde von den Russen mitgenommen worden. — Spätere Berichte schildern die Zustände auf den russischen Rückzugswegen im Sumpfgebiet ebenfalls als äusserst traurig. Sobald durch die mit klammernder Sade beladenen Flüchtlingswagen Störungen entstanden, warfen die Russen rücksichtslos die fliehenden Bewohner samt den Fahrzeugen in den Sumpf. Die Pferde schnitten sie von den Wägen ab und gaben die eigene Zivilbevölkerung zu Hunderten hilflos dem Hungertode und dem Verfaulen im Sumpfe preis.

Die Not der Flüchtlinge.

Stockholm, 23. Sept. (Gr. Frst.) Die Auswanderung aus Riga ist sehr stark. Nach der „Börsezeitung“ ist der Bahnhof stets von Abreisenden mit ihrem Gepäck überhäuft. Die meisten gehen nach Zentralrussland, nicht nur einzelne Personen, sondern ganze Familien flüchten. Schätzungsweise flüchten über 100.000 Flüchtlinge. Eine große Anzahl kommt aus Kamenez-Bodolstsi. Sie erzählen, daß unterwegs bis 30.000 Flüchtlinge befinden, die teilweise an den Versorgungsstellen vor Ueberanstrengung liegen bleiben.

Die Lage in Ostgalizien.

Czernowitz, 23. Sept. (Gr. Frst.) Am nördlichen Infanterie östlich der Serethmündung dauern die Kämpfe mit unerminderter Heftigkeit an. Die Russen besetzen unsere dort kämpfenden Truppen zu befechtigen. Während des Tages ist fortwährend Artilleriegeschütz, nachts unternahmen die Russen ununterbrochene Stürme, um die Unruhen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Das Vorhaben der Russen war bisher erfolglos.

Strafen und Gefangenheiten in Petersburg.

Stockholm, 23. Sept. In den Straßen der nördlichen Vorstadt und auf der Wiborgs Seite fanden wegen der Verlegung der Duma Kurden und Unzüge mit roten Fahnen statt. Rufe ertönten: „Nieder mit der Regierung!“ Die Arbeit ist in einem Drittel aller Fabriken eingestellt. Dem „Mir“ wird der Aufruf des Generals des Petersburger Kriegsbezirks Prolo zu gestellt, der besagt: „Die Arbeiter haben in den Fabriksgebäuden überhand genommen und zusammenkünfte auf die Straße verlegt. Straßen, Kanäle und Arbeitseinstellungen folaten. Unser Hauptkommandant, General Ryski, nennt eine solche Handlungsweise Vaterlandsverrat. Wenn wir auch schmerzlich die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz empfinden, so sind doch keinesfalls innere Unruhen berechtigt. Ich ermahne euch: Dient und seid tüchtig!“

Das belgische Heer in Urlaub.

Hamburg, 23. Sept. (Gr. Frst.) Aus Brüssel berichtet man den „Hamb. Nachr.“: Meldungen aus Basel, Paris und London bestätigen die Ankündigung verabschiedeter Soldatenbriefe von der Westfront, nach deren die Verbündeten wahrscheinlich vom 1. Oktober ab bis auf weiteres auf die aktive Mitarbeit des belgischen Heeres verzichtet werden. Die Verbündeten sind der Ansicht, daß die Belgier sich in dem dreizehnmönatigen Kriege in genügender Weise für die gemeinsame Sache geopfert haben u. eine längere Ruhepause verdienen. Die belgischen Truppen werden aller Voraussicht nach von der Front zurückgezogen und hauptsächlich durch Engländer und ihre Hilfsvölker ersetzt.

Der erbetete Brief als Weibuch.

Kopenhagen, 23. Sept. Reuter meldet aus London: Die Regierung veröffentlichte gestern Abend in Form eines Weibuches die österreichisch-ungarischen und deutschen Dokumente, die bei dem amerikanischen Journalisten Archibald gefunden wurden. Der Inhalt deckt sich angeblich mit dem von der „New York World“ keiner Zeit veröffentlichten Papiere.

Die russische Veranpaltungspolka.

London, 23. Sept. Die „Times“ meldet aus Tokio: Ausland unterhandelte in der vergangenen Woche mit Japan wegen Bezahlung des Kriegsmaterials. Es haben Beratungen stattgefunden zwischen den Regierungen und den Banken. Hierbei wurde beschlossen, daß eine Bank

gruppe unter Führung der Yokohama-Bank die Schuldsumme annehmen wird.

Der langen Rede kurzer Sinn ist, daß die Japaner für ihre Lieferungen von Kriegsmaterial nun auch blanke Bezahlung sehen wollen, u. in diesem Punkte scheint es arg zu bapern. Da wird Altenglant wohl wieder in seinen großen Beutel langen müssen.

Gestohlene Dokumente.

23. London, 23. Sept. Meldung des Reuter'schen Bureaus: Die Regierung veröffentlicht heute in Form eines Weibuches die österreichischen und deutschen Dokumente, die im Besitz des amerikanischen Journalisten Archibald gefunden wurden. Mehrere Dokumente wurden bereits an die Öffentlichkeit gebracht. In einem Briefe an seine Frau schreibt der deutsche Militärattaché, daß dem finanztechnischen Berater der deutschen Volkswirtschaft, Albert, eine Kopie mit wichtigen Dokumenten gestohlen wurde. Es waren die Dokumente, die die „New York World“ veröffentlichte.

In Malta internierte deutsche Frauen.

23. Rom, 23. Sept. Der „Messaggero“ meldet aus Neapel: Im Bord des Dampfers „Barto Diodati“ sind 50 deutsche Frauen und Kinder angekommen, um in die Schweiz weiterzuführen. Sie waren aus Ägypten ausgewiesen worden, und waren längere Zeit in Malta interniert. Engl. Ried.

Waffenhandel und Friedensliebe.

Amsterdam, 23. Sept. (Gr. Frst.) Der „New York American“ erklärt in einem Leitartikel nachdrücklich, daß Amerika in keinerlei Weise den fürchterlichen Krieg zu verlängern mitwirken darf. Hochstehende Personen, so sagt das Blatt, erklären, daß wir das moralische Recht haben, soviel Vorteil wie nur möglich aus dem Krieg zu ziehen, indem wir Geld, Waffen und Munition liefern, die dazu dienen, Europäer zu töten und Europas Schätze zu vernichten. Zugleich aber betonen sie ihre Friedensliebe. Den Widerspruch ihrer Erklärungen scheinen sie nicht einzusehen.

Ein diplomatisches Rätsel in London.

Amsterdam, 23. Sept. (Gr. Frst.) Am Montag haben, wie aus London gemeldet wird, alle bei der englischen Regierung beglaubigten Votschöfter im Ministerium des Aushern einen Besuch abgestattet, ein Vorgang, der bisher noch nie zu verzeichnen gewesen ist.

Ein holländischer Personendampfer verunglückt.

Von der holländischen Grenze, 23. Sept. Aus Amsterdam wird den holländischen Blättern berichtet: Bei der Leitung der Dampfergesellschaft Nedeland ist durch Funkpruch über Scheveningen folgende Meldung von dem Kapitän des Dampfers „Stonington“ eingelaufen: Die „Stonington“ wurde durch eine Mine bei Vong's End getroffen. Von Bord sind alle gerettet. — Ein weiteres Telegramm an die Betriebsleitung lautet dahin, daß das Schiff noch treibt. Raum 1 und Raum 2 sind voll Wasser. Der Kapitän wird versuchen, das Schiff aufzulassen zu lassen. Katastrophe 4. (Das Schiff ist 1913 in Rotterdam erbaut worden und faßt einen Rauminhalt von 9000 Tonnen.)

Verenkung eines deutschen Fischdampfers.

Von der holländischen Grenze, 23. Sept. Die Benennung eines gestern in seinem Heimatort Amstern eingelaufenen Fischdampfers erzählt den Bergang bei der Verenkung des deutschen Fischdampfers „Fischhandel“ S. D. 57, der sie am 11. September an einem Punkt 55 Grad nördlicher Breite und 6 Grad 10 Minuten östlicher Länge zusaß. Ein englisches Kriegsschiff forderte die Benennung des Fischdampfers auf, das Schiff zu verlassen, was unverzüglich geschah. Die Rente hatten nicht Zeit, etwas mitzunehmen. Aus ihrem Boot wurden sie auf das englische Kriegsschiff aufgenommen, das dann mehrere Schüsse auf den Fischdampfer abgab und, ohne das Ergebnis abzuwarten, davonfuhr.

Staatssekretär von Jagow über den U-Bootkrieg.

23. Amsterdam, 23. Sept. Die „Times“ melden aus Washington: Staatssekretär von Jagow äußerte sich einem Vertreter der „Associated Press“ gegenüber über die U-Bootfrage und sagte u. a. folgendes: Passagierschiffe werden nicht ohne vorherige Warnung angegriffen, wenn die den maritimen Code beachten und sie werden nur versenkt, wenn die Möglichkeit vorliegt, die Menschen zu retten. Es ist jetzt hauptsächlich Sache unserer Feinde, ihre Kapitäne gut zu instruieren, keine verdächtige oder feindliche Aktion und auch keinen Fachtverruch zu unternehmen. Es wäre vielleicht am besten, die Anweisungen, Unterboote anzugreifen, sowie die ausgelegten Brännen für solche Taten zurückzuziehen. Neutrale Handelsschiffe einschließlich der amerikanischen werden nicht angegriffen, wenn sie nicht Bananware führen, und sie werden nur versenkt, wenn die an Bord befindlichen Menschen in Sicherheit sind. Zum Schluß des Interviews erklärte v. Jagow, die kaiserliche Regierung hoffe bestimmt, daß eine volle Verständigung erzielt wird, die in Zukunft Schwierigkeiten mit Amerika bezüglich der Unterbootsfrage unmöglich macht.

Russisches Flüchtlingselend.

Ein erschütterndes Bild von dem Elend, das die sinnlose und unmenschliche Rückzugstrategie der Russen unter der Bevölkerung angestrichet hat, gibt der folgende, vom 9. (22.) August datierte Brief eines russischen Soldaten, der in deutsche Hände gefallen ist.

Neuerste Walfal.

Denke, liebe Walfal, seit dem 1. August haben wir keine Ruhe und Raft mehr. So war es ausgeschlossen, selbst den kleinsten Brief zu schreiben. Denn heute endlich habe ich ein paar freie Minuten. um Dir Nachricht zukommen lassen zu können. Neuerste Walfal! Du kannst Dir auch nicht die geringste Vorstellung machen, wie es hier zugeht und was mit der Bevölkerung alles gemacht wird. Tag und Nacht fahren sie. Es ist unmöglich, sich durch die unendlichen Reihen durchzuwinden. Die Flüchtlinge verlassen ihre heimatlichen Dörfer und führen, was sie nur mit sich nehmen können, auf irgend welchen Wägen mit. So ziehen sie dahin, ohne zu wissen wohin. Frieren müssen sie Tage lang! Wasser gibt es hier überhaupt nicht und Flüsse sind keine da.

Kurz, die Unruhen schleppen die Menschenmassen zur Vernichtung. Kinder weinen und schreien, aber alles umsonst! Unzählige sterben unterwegs. Man läßt sie aber einfach liegen, entlang der Straße in den Gräben und schüttet etwas Erde darauf. Weiter und weiter geht der unendliche Zug! Oh, großer Gott, Walfal, ein ungeheures Elend hat die Menschheit betroffen in dieser mit Menschenblut

überfüllten Gegend! Man kann sich gar nicht vorstellen, so furchtbar trübsalig es hier ist. Aber wenn ich gesund bleibe und wiederkomme, werde ich Dir alles sagen können.

Das Wetter ist unerträglich geworden. Es regnet fast ununterbrochen und das Feuer der Geschütze nach langer Zeit wieder etwas aufzuheben und von dem Staub, Rauch und Schmutz erholen. Ich habe helle und heiße Tage, aber die Sonne nicht zu sehen, denn das Feuer der Geschütze Rauchwolken der plaudenden Geschütze den Himmel. Dazu kommt noch der Rauch des Brand bei der Vernichtung aller Anhöhen. Dörfer und Städte beim Abzug unserer Truppen. Alles, alles, was überhaup zu verbrennen mußte die Unruhen anzünden, damit der Feind nichts in die Hand bekommt.

So ist dies kein Leben mehr, sondern Völkervernichtung. Schon seit zwei Wochen kann man keine Bündelholz bekommen. Papier ist auch nicht zu haben — wir tauschen mit dem Papier Nr. 7 (Schreibpapier). Das ist eine Kriegszeit ist über uns gekommen. Kann man das Schreckliche aber nicht mehr ertragen. — Es ist so, wie wenn man eine unzählige Menge in einen großen Kessel pressen und der gänzlichen Vernichtung preisgeben. Die Zukunft alles bringen wird, von all dem kann man heute noch gar keine Ahnung haben! Vor uns her ziehen die Flüchtlinge in Tausenden und hinter uns sieht es aus, wie ungeheure Heuschreckenmassen, die alles zerstören und nichts hinter sich läßt. Je weiter wir kommen, desto schrecklicher wird es werden.

Ich bekam schon lange keinen Brief mehr von Dir. Schreibe mir, welche Bücher angekommen sind und wer ihr Verleger ist, und wie es Dir geht. Ich wünsche Dir Gesundheit und frohes Leben. Ich küsse Dich und die kleinen Kinder. Erwarte baldige Antwort.

Dein treuer J. P. Schmitz

Deutschland.

Die dritte Kriegaanleihe.

23. Eine der besten dauernden Anlagen der Welt. Hannover, 23. Sept. Der frühere amerikanische Konsul in Hannover, J. Thompson, der jetzt als Privatmann in Hannover lebt, zeichnete bei einer hiesigen Versammlung eine dritte deutsche Kriegaanleihe. In einem Begleitschreiben für die Zeichnung besagte er unter anderem: Es interessiert Sie vielleicht zu erfahren, wie ich als Ausländer und früherer amerikanischer Regierungsbeamter, dessen besondere Pflicht es war, den gewerblichen und allgemeinen Status Ihres Landes zu studieren, zu kommen, auf ihre Anleihe zu zeichnen. Ich bescheinige die deutsche Kriegaanleihe etwa so: Bei Beginn der Feindschaften hatte Deutschland eine Nationalanleihe von etwa acht Milliarden, seitdem wurde diese Schuld um den Betrag der ersten und zweiten Kriegaanleihe, also um 13½ Milliarden, um so kommt die dritte Kriegaanleihe, also um zehn Milliarden. Wenn nun eine eventuelle dritte Anleihe noch zehn Milliarden ergibt und dann einmal sieben Milliarden hinzukommen, um Deutschland, soweit seine auf den Kopf der Bevölkerung berechnete Nationalanleihe in Frage kommt, gerade so stehen, wie Frankreich vor dem Krieg, beginnt stand und eine fünfprozentige französische Reichsbankobligation vor dem Krieg war, beträgt 110 wert. Der frühere englische Generalalfons in Frankfurt, Oppenheim, wies in einem vor kurzem geschriebenen Briefe nach, daß Deutschlands Nationalanleihe innerhalb 15 Jahren der 100 um 50 Prozent zugenommen hat, und Oppenheim, Damson und Elsbacher nehmen an oder stellen vielmehr eine direkte Behauptung in ihren Studien des modernen Deutschlands auf, daß es bezüglich des Nationalwohlstandes und der Nationalanleihe nicht nur Frankreich, sondern sogar England überbietet und übertrifft. Jedenfalls betrug vor dem Kriegbeginn die auf den Kopf der Bevölkerung berechnete Zinslast der deutschen Nationalanleihe in Verhältnis zu Frankreich eins zu eins, im Verhältnis zu England stellte sie sich wie eins zu drei. Dies Verhältnis bleibt bestehen. Es scheint deshalb die dritte Kriegaanleihe des Deutschen Reiches zu 90 vom Hundert eine der besten dauernden Anlagen der Welt zu sein.

Zeichnungsergebnisse.

	3. Anleihe	2. Anleihe	1. Anleihe
Köln	8		
Baden-Baden	6,75	6,2	3,3
Barmen	45	28,5	19
Bad Homburg	5,6	4,7	1,7
Bielefeld	38,5	22	11
Böckum	42	29	19
Bonn	26,7	30	
Cassel	100	77,6	41
Edla	325	180	115
Danzig	63	54,6	30,3
Darmstadt	59	50	25
Diez	2,2	1,75	
Dresden	255	211	84
Duisburg	3,5	2,5	
Düsseldorf	468,5	280,8	115,3
Essen	147	69	84
Frankfurt a. M.	455	328	148
Frankfurt a. M.	22,12	8,8	
Gießen	25,5	19,6	4
Halle a. S.	122,1	90,5	21,5
Hamburg	480	380	148
Hannau	19,8	12,4	6,3
Heidelberg	26	20	12
Karlsruhe	100	71	39
Köln	11,5	8	
Mannheim	148,21	90,75	41,3
München	288	227	
Offenbach a. M.	28,4	19	
Oldenburg	14,75	13,6	7
Regensburg	10		
Reimsheim	5	3	0,75
Wiesbaden	95	60	40

Eine Bundesratsverordnung gegen Kriegswucher.

Berlin, 23. Sept. (Antlich.) Der Bundesrat beschloß in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel und eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften über Höchstpreise für übermäßige Preiserhöhungen. Nach der neuen Verordnung haben die Behörden unzuverlässigen Personen den Handel des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfes zu untersagen.

gegen Serbien in enger Verbindung mit der bulgarischen Mobilmachung stehe. Ministerpräsident Rodoslawow sei entschlossen, ohne Aufschub zu handeln. Er habe sogar den Vorschlag einer vorübergehenden Besetzung der abzutretenden Gebiete durch die Bierverbandsmächte abgelehnt.

Gewitterstimmung in Rußland.

Stockholm, 23. Sept. (Tr. Bln.) Der Petersburger Streik nimmt bedrohlichere Formen an. Neuerdings legen 20 000 Mann die Arbeit nieder und zwar vornehmlich in Fabriken, die mit Heereslieferungen beschäftigt sind. Die Regierung scheint gewillt, den Kampf mit allen Mitteln aufzunehmen. Es ist der verschärfte Kriegszustand verhängt worden.

Ein bezeichnendes Zukunftssymptom ist der Umstand, daß Ruuchhörige der Rechten jetzt offen für

setzung „Einschwärze“ fragt an: „Sollen wir den Krieg ins Unendliche ziehen? Vielleicht wird ein Sonderfrieden diskutabel“.

Deutsche Minensperrendung des Sundes.
Kopenhagen, 23. Sept. (Chr. Bl.). Nach hier eingetroffener Meldung werden die Deutschen am Südausgang des Sundes auf internationalem Gebiete Minen auslegen. Die Wirkung des Minenfeldes beginnt morgen am 24. September. Das dänische Marineministerium wird morgen eine Bekanntmachung erlassen, worin die Lage des Minenfeldes genau angegeben ist u. Anweisungen für die Schifffahrt erteilt werden. Die neutralen

Verlängerung der engl. Front im Westen
 BB. Basel, 24. Sept. Die „Basler National-
 zeitung“ erzählt aus ganz zuverlässiger Quelle,
 daß etwa 20 französische Divisionen dadurch frei
 wurden, daß die englischen Truppen die von ihnen
 besetzten Positionen bezogen. Die englische Front
 hat Ausdehnung gewonnen. Ueber die Verwen-
 dung der freigewordenen französischen Truppen ist
 bisher nichts bekannt.

Die Wirkungen des türkisch-bulgarischen
 Vertrages.
 BB. Amsterdam, 24. Sept. Aus Sofia er-

Amerika und der deutsche Unterseebootkrieg.
 BB. Newyork, 23. Sept. Durch Wunschspruch von dem Privatkorrespondenten des BB. Die Presse hat die Erörterungen der deutsch-amerikanischen Beziehungen vorläufig eingestellt, da die vertraulichen Bepfandungen über die Tauchbootfrage nunmehr im Gange sind.

Kronprinz Rupprechts Namenstag.
 BB. München, 23. Sept. An den Kronprinzen Rupprecht, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, sandte der König telegraphische Glückwünsche zu seinem heutigen Namenstage.

icht sich aus Saloniki berichten: Französische
 Dampfer haben über 5000 Tonnen Kriegsmate-
 rial für Serbien hierher gebracht. Ebenfalls
 Kriegsmaterial und Munition haben im Hafen
 von Saloniki die Dampfer „Memphis“ und St.
 Pierre für Serbien gelöscht. Schwer beladene
 Lüge geben ununterbrochen nach Serbien ab. Die
 Regierung hat die gesamte Warenausfuhr nach
 anderen Staaten verboten. Ausnahme würden
 nur in ganz besonderen Fällen gemacht werden.
 Große Verstärkung in Serbien.
 BB. Sofia, 23. Sept. „Balkanska Postica“

angung wegen der Gefahr eines Zusammenstoßes mit Bulgarien hervor, welcher, da er gleichartig mit dem Beginn der österreichisch-deutschen Offensive zusammenfallen würde, als sehr ernst anzusehen wird. Das Organ der Sozialisten veröffentlicht einen Artikel, in welchem nicht verhehlt wird, daß Serbien vor einer Katastrophe stehe. Kronprinz Alexander von Serbien ist nach der Meldung eines serbischen Blattes mit seinem Stabe in Belgrad eingetroffen.

England und Bulgarien.

WW. Haag, 24. Sept. Nach Londoner Berichten hat die Mobilmachung Bulgariens in England diesen Eindruck gemacht. Das aktive Eingreifen

Fay's ächte
Eodener
Mineral-
Wasser

Os. Faßbender, Photograph. Atelier.
Limburg, Obere Schiede 3. 3001
Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.
Ausführliche Anleitung und Preisliste gratis.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. findet eine allgemeine Vieh-zwischenzählung im Deutschen Reich statt.
Bei der Ausführung dieser im nationalen Interesse wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der Ortschaften bei der Ausfertigung und Wiedereinsammlung sowie auch besonders bei der Ausfertigung der Zählpapiere und durch bereitwillige Auskunftserteilung an die Zähler geseht.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählpapieren lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuer-Zwecken benutzt werden dürfen.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu Hundert Mark bestraft; auch kann Vieh dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Limburg, den 23. September 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Für den Wochenmarkt am Samstag den 25. September d. J. veröffentlichte wir im Sinne der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armeekorps die Verkaufspreise, welche wir als ange-messen erachten:

Äpfel das Kilo	0.08—0.20	M.
Birnen das Kilo	0.08—0.20	"
Blumenkohl das Stück	0.15—0.40	"
Endivien das Stück	0.05—0.10	"
Kartoffeln der Zentner	3.00—3.40	"
Kohlrabi, oberirdische, das Stück	0.04—0.05	"
Meerrettig die Stange	0.20—0.30	"
Tomaten das Kilo	0.80—0.40	"
Reitig das Stück	0.05—0.10	"
Rüben gelbe das Kilo	0.20—0.25	"
Rüben rote das Kilo	0.15—0.20	"
Rotkraut das Kilo	0.12	"
Weißkraut das Kilo	0.08	"
Wirsing das Kilo	0.16	"
Wurzeln das Kilo	0.30	"
Wasserkresse 100 Stück	0.40—0.50	"

Limburg, den 24. September 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Verkauf von Teigwaren.

Am Samstag, den 25. d. Mts., vormittags von 8—11 Uhr, findet abermals der Verkauf von städtischerseits angeschafften Teigwaren (Schnittmehl u. Suppen-teig) zum Selbstkostenpreis von 47 Pfg. für das Pfund an die mündelbewilligte Bevölkerung Limburgs im Rathaus, Zimmer Nr. 13 statt.

Empfänger von Kriegs- oder Armenunterstützung können die Beträge auf die Unterstützungsgelder aufrechnen lassen.
Limburg, den 22. September 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Freiw. Feuerwehr, Limburg, betr. Liebesgaben.

Die Angehörigen derjenigen Feuerwehrmitglieder, welche im Felde stehen, werden gebeten, bis zum 25. Sept. d. J. die genaue Adresse ihrer Angehörigen dem Branddirektor schriftlich anzugeben.

Limburg, 18. Sept. 1915.

Müller, Branddirektor.

Aufforderung.

Die 2. St. unbekannten Erben des in Jdslein verstorbenen entzündigten Karl Schäfer, verheiratet gewesen mit einer gewissen Stiller aus Nieder- oder Oberbreiten, werden aufgefordert sich bis zum 31. Oktober d. J. mit dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlasspfleger in Verbindung zu setzen.

Jdslein, den 15. September 1915.

Der gerichtlich bestellte Nachlasspfleger
Fritz Link.

Zahnpraxis Zahnpraxis

K. Funk.

Plomben von 2,50 M., Zähne von 3,50 M. an.

Schonendste Behandlung bei billigster Berechnung.

Neumarkt 8 II. neben Geschwister Mayer. 8809

Weißer Schmierseife

Marke „Gloria“, rein und unschädlich für die Wäsche, in Kisten à 50 kg Mark 32.— per Zentner inkl. Kiste ab hier, bei 5 Zentnern frei jeder Station. Versand nur gegen Nachnahme. Zentnerprobe zu Diensten.

Paul Ruhland, Düsseldorf 58. 8640

Dentist Vigano

zurückgekehrt und hat seine Praxis

persönlich

wieder aufgenommen.

1268

Sprechstunden täglich von 9—12 Uhr und 2—6 Uhr;

Sonntags: von 9—3 Uhr.

Große Obstversteigerung von ca. 400 Ztr. Äpfel.

Beginn: Montag, den 27. d. Mts., vorm.

8790

9 Uhr i. d. Seelbach.

L. Aurenader, Dorchheim.

Wiedersich'n war seine und unsere Hoffnung.



Nun ruhe sanft, du lieber Oter,
O braver Sohn geliebter Bruder.
Wir konnten dich nicht sterben seh'n
Und nicht an deinem Grabe steh'n.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 31. August infolge seiner schweren Verwundungen unser innigstgeliebter, unvergesslicher, braver Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Neffe und Cousin, der Musketier

Josef Knoth

Res.-Inf.-Regt. 253, 9. Komp.

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Die tieftrauernden Angehörigen.

I. d. N.: Ernst Gottschalk,
Königl. Jagdführer.

Limburg, Alexandrowo, Rußland, Hünfeld, Frankreich, Easen.

Das feierliche Amt findet Dienstag, den 28. Sept. um 8 Uhr im Dom statt.

Karte vom italienischen Kriegsschauplatz

umfassend: Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nord-Afrika. Maßstab: 1 : 2.200.000. Format: 65 : 95 cm. — Mit 180 Kriegsfeldern der kriegsführenden Länder zum Aufstellen auf Radeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grün und die neutralen Länder in violetter Farbgebung. — Ebenso wie unsere Karten 1. vom westlichen, 2. vom östlichen, 3. vom türkischen Kriegsschauplatz und 4. die Weltkriegskarte liefern wir 5. die Karte vom italienischen Kriegsschauplatz.

unseren Abonnenten für nur 45 Pfennig.

Diese Karten geben, in mehrfacher Farbendruck hergestellt, bei klarer gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild. Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz ausführlich und weisen die deutliche Kennzeichnung der Flüsse, Eisenbahnen und Festungen sowie alle für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten auf. Sämtliche fünf Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt. Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages durch unsere Geschäftsstelle. Auch unsere Boten nehmen Bestellungen zum Preise von 45 Pfg. für jede Karte entgegen.

Verlag des Nassauer Boten.

Kino, Neumarkt 10.

Samstag, den 25. September 1915 von 7 bis 11 Uhr.

Sonntag, den 26. September 1915 von 3 bis 11 Uhr.

Die Konservenbraut.

Drolligstes Lustspiel der Gegenwart.

Nie wiederkehrende Gelegenheit! Preiswert!
Indem ich einem P. T. Publikum meine großen Lagerbestände an erstklassigen Konserven zu billigsten Preisen offeriere, teile ich ergebenst mit, daß ich die Absicht habe, mich zu verheiraten. Ich gedanke meine zukünftige Frau aus dem Kreise meiner werten Kundschaft zu wählen. Ich habe deshalb in drei Büchsen meiner Ia. II. Konserven je einen Zettel hinterlegt, durch welchen ich mich verpflichte, derjenigen Dame die Hand zu reichen, welche diesen Zettel zuerst in meinem Büro vorweist. Preisliste auf Verlangen gratis.

Jacques Winterfeld,

Konserven en gros u. en detail.

Preise der Plätze:

I. Platz 85 Pfg.	für Militär	I. Platz 50 Pfg.
II. „ 60 „		II. „ 35 „
III. „ 40 „		III. „ 25 „

Kinder haben keinen Zutritt.

Tafel- und Wirtschafts-Obst

hat abzugeben

8798

Fischer, Hof Urjelthal
bei Dabmar.

Kaffee

Tee

Kakao

Friedr. Kloos Wwe., Limburg.

Kleider kosten Geld!

Wer sparen muß, wird aus Selbstschneidern denken und kann mit Hilfe der vorzüglichen Favorit-Schneitte schönsten Erfolge erzielen. Jede Dame versuche es. Anleitung durch das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.) Erh. bei Joh. Frz. Schmidt, Limburg (Lahn.) 1118

Einen schweren und einen leichteren 8778

Wagen

hat billig abzugeben

Johannes Raabe,

Tiefbauunternehmer,

Neunkirchen.

Arbeitspferd,

flotter Einspänner, Kohnfuchs, Stute, sehr für Landworte geeignet, steht zum Verkauf bei Johannes Raabe, Tiefbauunternehmer, Neunkirchen. 8772

Eine belgische

Fuchsstute,

6jährig, für jedes Fahrwerk geeignet, wegen Nachsucht zu verkaufen. Zu erfragen in d. Expedition. 8823

Zimmer

Heizbares, möbliertes zu vermieten. 8802

Reiffert, Salzgasse 18.

Apollo-Theater.

Samstag, d. 25. von 7/8 Uhr, Sonntag, d. 26. von 3 Uhr an.

Der Haß.

Großes Drama, Schläger in 3 Teilen. Packendes Spiel.

Barleske in Feldgrau, 2 Teile. Verfasser und Spielleiter

Dr. Alfr. Hahn. In der Hauptrolle Anna Müller-Linke

Fritzchen als Wahrsager. Sehr lustig.

Die Verlobung des Fr. Durant. Etwas zum Lachen.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Für unsere tapferen Soldaten:

wollne Hemden, Hosen und Jacken, wasserdichte, gefütterte und ungefüttete Westen, Hosen,

Beste Schuh gegen Ungeziefer, rein seidne Wäsche, Handschuhe, Kopfschüler, Halsbinden, Halstücher, Leibbinden, Anlewarmer, Fußschlupfer, Hosenträger, Socken, Strümpfe.

Lorenz & Oehlert, Limburg,

Bahnhofstraße 7.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformtuche — Mützen — Degen

wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Erfolg

aus sich selbst durch

unser Vermittlung

angenehm inseriert ein

Rechtsanwalt & Vogler

A.-G., Frankfurt a. M.

Schulze 2, 1. u. 2. Etg.

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1

Exp. d. Zeitung Nr. 1